

Charles Lindbergh trifft  
Graf Zeppelin

Neue Straßennamen auf dem Flugfeld S. 2

Wohnen und Arbeiten  
mit Seeblick

Visionen S. 3

Bewegte und bewegende  
Bilder im Netz

Die Internetseiten www.flugfeld.info S. 4

**Wirtschaftsstandorte mit Wachstumspotenzial**

## Böblingen und Sindelfingen – Spitzenstandorte für Industrie und Handel

**Dass die Region Stuttgart ein hervorragend entwickelter Wirtschaftsraum ist, zeigt sich schon daran, dass sie bei Hightech-Arbeitsplätzen, Patentanmeldungen und Forschungsausgaben eine Spitzenstellung einnimmt. Welche Rolle die beiden Mittelstädte Böblingen und Sindelfingen in diesem Wirtschaftsraum spielen, beweist ein Ranking der Region Stuttgart, das sich an Kriterien wie „Kaufkraftniveau“, „Einpender je 1.000 Einwohner“ und „Beschäftigte je 1.000 Einwohner im produzierenden Gewerbe“ orientiert. In diesem Ranking belegten Böblingen und Sindelfingen die ersten beiden Plätze.**

Beide Städte sind weltweit bekannt als Standorte für Global Player wie DaimlerChrysler, IBM und Hewlett-Packard. Ein starkes Standbein stellt jedoch auch die Vielzahl mittelständischer Betriebe dar – ein Pool an dynamischer Wirtschafts- und Innovationskraft. Ein wichtiger Faktor ist das Software-Zentrum Böblingen/Sindelfingen e. V., das 90 Start-ups und mittelständische Unternehmen beherbergt.

Rund 29.000 Arbeitsplätze bietet die Stadt Böblingen in der Industrie, im Handel- und Dienstleistungsbereich. Die Gewerbegebiete umfassen mehr als 220 Hektar. In Sindelfingen stellen Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung um die 61.000 Arbeitsplätze, allein 42.000 Arbeitsplätze verteilen sich auf die Bereiche Mobilität/Fahrzeugentwicklung, -bau und -design. Aber auch die Branchen Mode, Maschinenbau, Mikroelektronik sowie Softwareentwicklung und Medienwirtschaft bilden wichtige Schwerpunkte. Mit seinem bedeutenden Textilgroßhandelszentrum ist Sindelfingen einer der wichtigsten Umschlagplätze für Textilien in Europa.

Beliebte Veranstaltungsorte für internationale Kongresse und Messen sind beide Städte, was nicht zuletzt an der hervorragenden Verkehrsanbindung liegt. Mit dem Auto erreicht man Stuttgart schnell und problemlos über die A 81, zum internationalen Flughafen sind es rund 15 Minuten. Aber auch die neue Messe, die auf den Fildern entsteht, wird in 20 Minuten erreichbar sein.

Genau zwischen diesen beiden Städten wird das Flugfeld in Zukunft eine besondere Rolle spielen: Als verbindendes Element wird es die Lücke zwischen Böblingen und Sindelfingen schließen und neue Flächen für Gewerbe und Dienstleistung zur Verfügung stellen. Bis zum Jahr 2020 sollen auf dem Flugfeld rund 10.000 Arbeitsplätze sowie 1.000 Wohnungen entstehen. Geplant ist eine großzügig angelegte moderne Bürostadt, die zentrumsnah zu beiden Städten liegt – mit opti-

maler infrastruktureller Anbindung und bester Verkehrslage. Direkt neben dem Flugfeld wird die A 81 weiter ausgebaut, an der Nordspitze des Geländes ist sogar ein völlig neuer Autobahnanschluss vorgesehen. Südöstlich bildet die Bahnstrecke Stuttgart-Zürich die Gebietsgrenze. Eine Unterführung verbindet das Flugfeld mit der Böblinger Innenstadt. Mit der engen Zusammenarbeit bei der Entwicklung des Flugfeld-Geländes haben Böblingen und Sindelfingen bereits ihr Signal für die Zukunft gesetzt: Sie wollen ihre hervorragende Stellung weiter ausbauen.



Anstoßen aufs Flugfeld: Olaf Scholz, Alexander Vogelsgang, Dr. Bernd Vöhringer und Ernst Pfister (v. l. n. r.)

### EDITORIAL



Mit dem Abschluss der Entmunitionierung wurde auf dem Flugfeld Böblingen/Sindelfingen ein weiterer Meilenstein gesetzt. Nun kann die Gestaltung des Geländes beginnen. Die Grundlagen für die Erschließungen sind geschaffen, das Areal nimmt Formen an. Das Flugfeld wandelt sich und wird zu dem, was die Pläne vorsehen: Zu einem hochmodernen Wohn- und Arbeitsquartier, das für ca. 1.000 Menschen Lebensraum bietet und ca. 10.000 Arbeitsplätze schafft. Inmitten einer der wirtschaftlich bedeutendsten Regionen Europas. Mit einem attraktiven Umfeld, besten Verkehrsverbindungen und vor allem mit genügend Raum, um individuelle Nutzungswünsche realisieren zu können. In dieser Ausgabe des Flugfeld-Magazins informieren wir Sie über die neuesten Entwicklungen auf dem Gelände. Schon ein schneller Überblick verrät Ihnen: Hier geschieht etwas Großes. Hier nimmt die Vision der Flugpioniere Hans Klemm und Co. Gestalt an. Bleiben Sie neugierig, es lohnt sich. ■■■

Ihr Dr. Bernd Vöhringer  
Oberbürgermeister der Stadt Sindelfingen

### Erdarbeiten modellieren das Areal

## Das Flugfeld bekommt sein „Gesicht“



Landschaft in Bewegung

Pünktlich und plangemäß wurde im Juni 2005 die Kampfmittelräumung auf dem Flugfeld abgeschlossen. Das Areal nimmt nun erkennbare Formen an. 1,2 Mio. Kubikmeter Erde wurden bewegt, bis Ende Juni das Schreiben des Räumungsdienstes eintraf, dass die Arbeiten abgeschlossen sind. Nun konnte der Startschuss für die Aufschüttung des Lärmschutzwalles zur Bundesautobahn A 81 fallen.

Allerdings läuft das Verfahren nicht ganz so reibungslos wie geplant. Das schlechte Sommerwetter und die Tatsache, dass unter dem Wall eine bis zu drei Meter dicke, mit

Wasser gefüllte Torfschicht liegt, bereiten Bauleiter Thomas Gruseck und seinen Mitarbeitern ein wenig Kopfschmerzen. „Durch die Last des Schüttmaterials wird der Torf zusammengepresst und es entstehen Porenwasserüberdrücke“, erläutert Gruseck. Der Boden rechts und links des Walles könnte sich durch die Verdrängung des Wassers schlagartig heben und dabei die Autobahn in Mitleidenschaft ziehen.

Damit dies nicht geschieht, wird der Druck regelmäßig gemessen. Sobald ein gewisser Grenzwert überschritten wird, muss die Schüttung verlangsamt bzw. komplett ein-

gestellt werden. „Da der Baugrund in diesem Bereich des Geländes ziemlich wasserundurchlässig ist, baut sich der Überdruck sehr langsam ab. Dadurch verzögert sich die Aufringung der jeweils nächsten Lage“, so Gruseck. Dennoch ist der Bauleiter zuversichtlich, den Zeitplan einhalten zu können. „Zum Glück ist nicht der ganze Wall, sondern nur die östliche Hälfte betroffen“, fügt er an.

Zeitgleich hat seine Mannschaft begonnen, das Regenwasserkonzept umzusetzen. Dieses sieht vor, dass das gesamte Regenwasser des Areals dem See zuläuft. Entsprechend muss das Gelände modelliert werden. Dadurch werden die Hauptstraßenstrassen und somit auch die Hochbaufelder erkennbar. Im Frühjahr werden in ersten Teilabschnitten Straßen und Entwässerungsanlagen gebaut. Im März 2006 folgt die Medienversorgung (Wasser, Gas, Strom, Telekom).

Wer sich „live“ einen Eindruck über das Vorranschreiten der Bauarbeiten verschaffen will, kann dies unter [www.flugfeld.info](http://www.flugfeld.info) tun. Die Webcam zeigt aktuelle Bilder von der Baustelle. ■■■

## Neue Straßen- und Platznamen auf dem Flugfeld

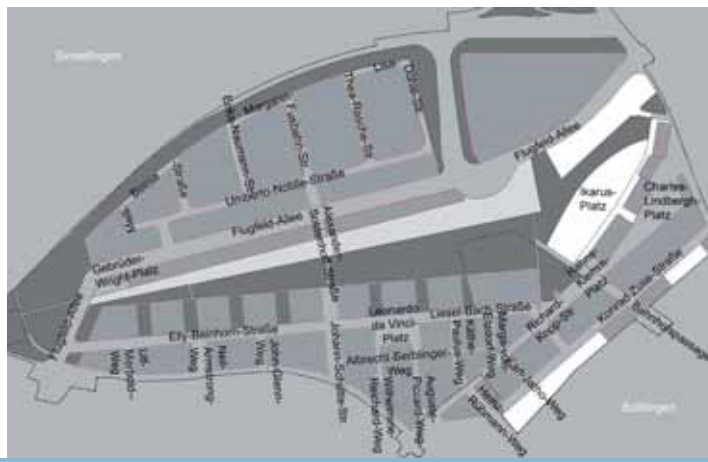
# Charles Lindbergh trifft Graf Zeppelin

**Sie heißen Erika-Naumann-Straße, Leonardo da Vinci-Platz oder John-Glenn-Weg. Was die neuen Straßen- und Platznamen für das Flugfeld gemeinsam haben, ist die Tatsache, dass alle ihre Namensgeber eine enge Verbundenheit mit dem Fliegen aufweisen. Wer also in Zukunft auf dem Flugfeld unterwegs ist, kann die ganze Geschichte des Fliegens – von Leonardo da Vinci bis zum ersten Menschen auf dem Mond, Neil Armstrong – Revue passieren lassen.**

Eine konsequente und originelle Idee. Und nicht minder interessant ging es beim Prozedere der Namensfindung zu. Am Anfang stand in diesem Fall der Beschluss des Zweckverbands Flugfeld vom 12. Dezember 2004. „Bisher gab es Namen wie ‚Planstraße C‘ oder ‚Platz B‘ oder gar keine Bezeichnungen“, heißt es in der Begründung. Die neuen Namen dagegen sollten zum Image des Gebiets passen, die Zuordnung für die Nutzer erleichtern und auch der Historie des Areals gerecht werden. Dabei mussten die Mitglieder vom Zweckverband so einiges berücksichtigen: Es durfte keine Doppelung mit bereits in den Städten Böblingen und Sindelfingen vorhandenen Namen geben, außerdem sollte „politisch-historische Verträglichkeit“ gewährleistet sein. Passend zum Areal wählte man also „Fliegen“ als übergeordnetes Thema. „Bewusst wurde dabei der zeitliche Rahmen von der Antike bis zur Neuzeit gewählt, sozusagen der Sprung vom Beginn des Themas Fliegen bis zum aktuellen Geschehen“, so die Verantwortlichen. Etwa 35 Namen standen schließlich zu Debatte. Darunter auch der des Schauspielers und begeisterten Piloten Heinz Rühmann, der seinen Flugschein im Jahr 1930 mit einer Klemm 125 machte. Aber auch der Naturwissenschaftler Auguste Piccard, der 1931 zum ersten Mal eine Druckausgleichskabine für den bemannten Flug testete, und Marga von Etzdorf,

die im selben Jahr im Alleinflug die 11.000 Kilometer lange Strecke von Berlin über Moskau nach Tokio bewältigte, standen auf der Liste. Für den endgültigen Beschluss waren der Gemeinderat der Stadt Böblingen bzw. der Stadt Sindelfingen zuständig, die nach einigen Detailänderungen gerne grünes Licht gaben. Im Stadtrat Sindelfingen begrüßte man es zudem besonders, dass viele der Straßen nach

Frauen benannt werden sollten, denn gerade in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts waren auf dem Flugfeld viele Pilotinnen unterwegs. Elly Beinhorn zum Beispiel, die 1931 mit einer Klemm in 70 Stunden nach Afrika flog. Zu ihren fliegerischen Leistungen gehört aber auch ein Flug um die Welt über 31.000 Kilometer, bei dem sie drei Notlandungen meisterte. ■■■



## Menschen + Geschichte Elly Beinhorn – Pionierin der Lüfte



Elly Beinhorn

Sie gilt als eine Pionierin in der von Männern beherrschten Flugwelt und zählt noch heute zu den berühmtesten deutschen Fliegerinnen. Elly Beinhorn, geboren 1907 in Hannover, träumte schon als Kind den Traum vom Fliegen. Sie setzte sich gegen den Widerstand der Eltern durch, erwarb 1929 den Sportfliegerschein und wenig später auch den Kunstfliegerschein.

1931 unternahm sie einen Alleinflug nach Afrika und legte die 7000 Kilometer lange Strecke an Bord eines Leichtflugzeugs der Firma Klemm in Böblingen in 70 Stunden zurück. Der Rückflug verlief nicht ganz so glimpflich – wegen eines Ölrohrbruchs musste sie notlanden und erreichte Timbuktu erst nach einem viertägigen Marsch durch die Wüste. Das hinderte sie jedoch nicht daran, noch im gleichen Jahr zu einem Weltflug aufzubrechen. Für diese Leistung erhielt sie den begehrten Hindenburgpokal des Reichsverbands der Flugzeugindustrie.

1936 heiratete sie den Rennfahrer und mehrfachen Grand-Prix-Sieger Bernd Rosemeyer. Mit ihm führte sie drei Jahre eine glückliche Ehe, bis er bei einem schweren Unfall starb. Aus der Ehe ging 1937 Sohn Bernd hervor. 1942 heiratete sie den Industriekaufmann Dr. Karl Wittmann und brachte Tochter Steffi zur Welt.

Nach dem 2. Weltkrieg sollte es bis 1951 dauern, bis Elly Beinhorn wieder ihren Flugschein erwerben konnte. In der Folgezeit beteiligte sie sich an etlichen Wettbewerben und gewann unzählige Preise. Darüber hinaus arbeitete sie als Reporterin und schrieb Bücher, von denen sich „Mein Mann, der Rennfahrer“ über 300.000-mal verkaufte.

Im Alter von 72 Jahren gab Elly Beinhorn 1979 ihren Pilotenschein zurück. Zu dieser Zeit konnte sie auf 5.500 Flugstunden und zahlreiche Auszeichnungen u. a. die „Goldene Nadel“ des „Aero-Clubs Deutschland“ (1953) zurückblicken. Elly Beinhorn lebt heute in München und erfreut sich nach wie vor bester Gesundheit. ■■■



Schlechtes Wetter, gute Aussichten.  
Großer Andrang beim Bürgerfest.

## Bürgerfest auf dem Flugfeld

# Eindrucksvoller Blick hinter die Kulissen

Das Flugfeld rief zum Tag der offenen Tür und viele kamen: Bürgerinnen und Bürger aus den Städten Böblingen und Sindelfingen, die sich live vor Ort über den Fortschritt der Baumaßnahmen auf dem Gelände informieren wollten. Und auch die Oberbürgermeister beider Städte Alexander Vogelgsang und Dr. Bernd Vöhringer hatten den 12. Juli 2005 deutlich im Kalender markiert. Schließlich stand als Höhepunkt die symbolische Taufe des Hans-Klemm-Platzes auf dem Programm, die kein Geringerer als Ernst Pfister, Wirtschaftsminister des Lan-

des Baden-Württemberg, vornahm. Damit wurde dem Unternehmer und Flugpionier ein weiteres Denkmal gesetzt, das gleichermaßen Vorzeichen ist für die Visionen, die auf dem Gelände noch umgesetzt werden.

Viele Besucher hatten zum ersten Mal die Gelegenheit, die historischen Gebäude auf dem Flugfeld zu betreten. Ein besonderes Highlight war der Aufstieg zur Plattform des Flughafentowers, die einen faszinierenden Panorama-Blick bietet. Die Veranstalter ahnten es wohl, dass die Lage des Sees von besonderem Interesse sein würde, darum wurde

sein Uferverlauf durch Luftballons kenntlich gemacht. Mit diesen Besucherausmaßen hatten offenbar wenige gerechnet – wohin man sah, blickte man in erstaunte Gesichter. Nicht weniger Erstaunen erntete die „Bombengalerie“: Hier wurde präsentiert, was bei der Entmunitionierung des Geländes in den vergangenen Monaten zutage gefördert wurde. Anschließend erfuhren die Gäste von Zeitzeugen, die Jutta Rebmann zu einer Talkshow auf das blaue Sofa eingeladen hatte, historische Fakten und so manches Anekdotchen zum Gelände aus erster Hand. Draußen

bot der Modellflugverein eine rasante Flugshow und wem die Flugobjekte zu klein waren, der konnte in der Halle ein Original-Klemm-Leichtflugzeug aus den 30er-Jahren besichtigen. Nur auf die musikalische Unterhaltung mussten die Gäste verzichten – das Konzert der gebuchten Band fiel sprichwörtlich ins Wasser. Doch das konnte niemandem die Stimmung verderben. Bei einem zünftigen Vesper und kühlen Getränken ließen die Besucher den Abend ausklingen, so dass sich am Ende auch Petrus versöhnlich zeigte und Sonnenstrahlen schickte. ■■■



Das Interview: Angela Gänzle, Auftraggeberin und Projektleiterin der Kampfmittelräumung und Altlastensanierung im Auftrag der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Nebenstelle Stuttgart, Geschäftsbereich Verkauf

# Frau für bombige Angelegenheiten

*Nach abgeschlossener Kampfmittelräumung und Sanierung der Altlasten wurde im September dieses Jahres die Auffassung für das Flugfeld-Gelände erklärt. Dass diese Prozesse reibungslos und termingerecht ablaufen konnten, ist unter anderem Angela Gänzle von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben in Stuttgart zuzuschreiben. Sie koordinierte die an der Räumung und Sanierung beteiligten Firmen und war bzw. ist noch Ansprechpartnerin für den Zweckverband Flugfeld. Das Flugfeld-Magazin besuchte die Diplom-Finanzwirtin und fragte nach, wie sich der Ablauf des Projektes für sie gestaltet hat.*



Angela Gänzle, Projektleiterin der Kampfmittelräumung- und Altlastensanierung

**FM:** Frau Gänzle, Sie waren bzw. sind vor Ort als Mitarbeiterin der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben für die Abwicklung des Kaufvertrages zwischen dem Zweckverband Flugfeld und der Bundesrepublik Deutschland zuständig. Wie sahen diese Aufgaben konkret aus?

**Angela Gänzle:** Zusammengefasst handelte es sich um „Bauherrenaufgaben“. Ich habe mit meiner Projektsteuerung, der ausführenden Firma, der örtlichen Bauüberwachung sowie dem Zweckverband Flugfeld regelmäßig verschiedene Sitzungen durchgeführt und dabei die Ablaufplanung besprochen und überprüft. Vor allem ging es darum, alle Maßnahmen planmäßig umzusetzen.

**FM:** Das heißt, Sie mussten oft vor Ort sein?

**Angela Gänzle:** Ja. Ich war ein- bis zweimal in der

Woche auf dem Flugfeld-Areal. In dem extra eingerichteten Büro konnten schnell unbürokratische Lösungswege für akut auftauchende Fragen gefunden werden. Durch viele Begehungen und Besichtigungen vor Ort konnte ich mich optimal mit der Materie auseinandersetzen. Die zahlreichen Gespräche und die Termine vor Ort haben mir sehr dabei geholfen, mein Wissen über Altlasten und Kampfmittel zu erweitern. Im Learning-by-doing Verfahren habe ich mir die technischen Daten angeeignet. Alle am Projekt Beteiligten haben mich super unterstützt.

**FM:** Wie ging man bei der Kampfmittelbeseitigung vor? Woher wussten Sie, wo die Bomben lagen?

**Angela Gänzle:** Seit der Freigabe des Geländes durch die Amerikaner im Jahr 92/93 wurden immer wieder Untersuchungen und Luftbildauswertungen durchgeführt. Bekannt war, dass die Amerikaner während ihrer Nutzungszeit im Bereich der Freiflächen zusätzlich bis zu drei Meter Bodenmaterial aufgefüllt haben. Dieses aufgefüllte Material wurde bis zum Urgelände in Schichten ausgehoben, vor Ort abgeladen und auf Kampfmittel überprüft. Nach Freigabe dieses Materials durch die Kampfmittelräumfirma wurde das Bodenmaterial zur Altlastenuntersuchung in das Bereitstellungslager abgefahren. Nach Abtrag des Auffüllungsmaterials wurde das Ursprungsgelände mit empfindlichen Sonden nach Kampfmitteln detektiert und auffällige Punkte wurden abgesteckt. Diesen Störkörpern wurde nachgegangen; nach Auffinden wurden diese identifiziert und geborgen. Bezüglich der Altlastensanierung wurde während der Kampfmittelräumaßnahme organoleptisch auffälliges Material sowie offensichtliche Verunreinigungen separiert und zur Analytik im Bereitstellungslager zwischengelagert. Vor Beginn der Baumaßnahme sind wir davon ausgegangen, dass wir 800.000 Kubikmeter Erde bewegen müssen und konnten mit unserer Schätzung nicht richtiger liegen. Die bewegte Masse beträgt 789.000 Kubikmeter. Es wurden etwa 11.000 t Abfälle einschließlich Bodenmaterial zur Entsorgung abgefahren.

**FM:** Wie viele Kampfmittel haben Sie denn insgesamt gefunden?

**Angela Gänzle:** Insgesamt waren es 6.329 Kampfmittel, davon 72 Bomben. Der größte Fund war ein Blindgänger mit einem Gewicht von 250 Kilogramm.

**FM:** Was geschah mit den „Fundsachen“?

**Angela Gänzle:** Alles, was man an Kampfmitteln gefunden hat, wurde täglich vom Kampfmittelbeseitigungsdienst Baden-Württemberg abgeholt und bis zur Vernichtung zwischengelagert.

**FM:** Gab es Unvorhergesehenes oder Besonderheiten während der Durchführung des Auftrages?

**Angela Gänzle:** Bezüglich der Kampfmittelfunde und der Altlasten gab es praktisch keine Überraschungen. Allein ein unbekannter alter 20.000 l Öltank im ehemals bebauten Bereich wurde entdeckt; zudem mussten mehrere Betonfundamente und Abscheideranlagen entfernt werden, um die Kampfmittelräumung durchführen zu können.

**FM:** Was hat das alles summa summarum gekostet?

**Angela Gänzle:** Ganz genau sagen können wir das noch nicht, weil vereinzelte Maßnahmen noch laufen bzw. noch abgerechnet werden müssen. Ausgegangen sind wir von einem zweistelligen Millionenbetrag, wir werden voraussichtlich auf einen kleinen zweistelligen Abschluss kommen.

**FM:** Wie hat die Zusammenarbeit mit dem Zweckverband funktioniert?

**Angela Gänzle:** Im Großen und Ganzen hat alles sehr gut geklappt. Klar ist, dass es bei einem solchen Projekt, wie es das Flugfeld nun einmal ist, gelegentlich zu verschiedenen Interpretationen kommen kann. Jeder Beteiligte hat seine Interessen, seine Kostenfaktoren. Zudem hat jede Partei ihre eigene durchführende Baufirma gestellt, die ebenfalls Hand in Hand arbeiten mussten, um sich nicht gegenseitig zu behindern. Wenn es hier bei einer Seite Verzögerungen gab, war meist auch die andere davon betroffen. Aber wir konnten alle Unstimmigkeiten durch den steten und regelmäßigen Dialog regeln und ich denke, wir haben vieles schon im Vorfeld klären können. Deshalb kann man insgesamt ein positives Fazit ziehen.

**FM:** Verfolgen Sie auch nach erfolgter Auflassung, das Geschehen auf dem Flugfeld weiter?

**Angela Gänzle:** Selbstverständlich. Zum einen

interessieren mich die Entwicklungen auf dem Flugfeld persönlich. Zum anderen gibt es von Seiten der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben ein Vertragsmanagement, welches sich mit den Einzelheiten nach dem Vertragsabschluss auseinandersetzt.

**FM:** Vielen Dank für das Gespräch. ■■■

## ZUR PERSON

**Angela Gänzle, 35, arbeitet seit drei Jahren im Verkauf bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben in Stuttgart und betreut dort die Landkreise Ludwigsburg, Böblingen und zukünftig auch Münsingen. Davor war die ausgebildete Diplom-Finanzwirtin beim Bundesvermögensamt in Heilbronn sowie in Karlsruhe in verschiedenen Bereichen tätig. Die Erfahrungen mit der Organisation der Beseitigung der Kampfmittel und Altlasten will die junge Frau nicht mehr missen. „Ich würde sofort wieder eine solche Maßnahme übernehmen“, sagt sie.**

## BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben wurde mit Wirkung zum 01.01.2005 gegründet. Sie hat die Aufgaben übernommen, die bisher von der Bundesvermögensverwaltung wahrgenommen wurden. Als Anstalt des öffentlichen Rechts will sie sich zum immobilienwirtschaftlichen Kompetenzzentrum des Bundes entwickeln. Ihre Aufgaben erledigt sie in den Kerngeschäftsfeldern Portfoliomanagement, Verkauf, Facilitymanagement und Bundesforst. Darüber hinaus folgt im Geschäftsbereich Verwaltungsaufgaben die Betreuung der ausländischen Streitkräfte. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben hat ihren Sitz in Bonn. Neun Direktionen, Berlin, Rostock, Magdeburg, Erfurt, Koblenz, München, Potsdam, Dortmund und Freiburg sind vor Ort flächendeckend vertreten. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben in Stuttgart ist eine von vier Nebenstellen im Bereich Baden-Württemberg.

## Visionen

# Wohnen und Arbeiten mit Seeblick

Er ist einen Kilometer lang, hat eine Gesamtfläche von 30.000 Quadratmetern und bildet als Mittelpunkt der „Grünen Mitte“ das Rückgrat des städtebaulichen Konzepts. Die Rede ist vom „Langen See“, dem neben einer freizeitorientierten auch ökologische und wasserwirtschaftliche Funktionen zukommen.

Das Gewässer stand bereits am Tag der offenen Tür im Mittelpunkt des Interesses. „Wo wird er denn liegen, der See?“, war eine der Fragen, die oft gestellt wurden. Durch seine ungewöhnliche Form wird er das Flugfeld architektonisch mitprägen und nicht nur Anwohner, sondern auch Naherholungssuchende anlocken.

Bis sich jedoch die Enten im Wasser spiegeln, wird es noch ein Weilchen dauern, obwohl die Planungen bereits auf Hochtouren laufen. Fakt ist, dass der See keinen natürlichen Zu- und Abfluss hat. Er wird ausschließlich aus Regenwasser gespeist. Das macht ihn extrem niederschlagsabhängig, d. h. die Witterung wirkt sich auch auf die Füllung und die Qualität des Wassers aus. Um das hohe Ziel der Trinkwasserqualität zu verwirklichen, muss es immer wieder umgewälzt werden. Hierfür

wird Wasser an einer Stelle herausgezogen und nach einer Zwischenreinigung wieder zugeführt. Für die Belüftung wird Sauerstoff in den See gepumpt.

Darüber hinaus erfüllt das Gewässer die wasserwirtschaftliche Forderung, die besagt, dass Niederschläge möglichst an der Stelle des Anfalls versickern müssen. Ist dies nicht der Fall, muss das Wasser vorübergehend gespeichert werden. So fängt der See die Niederschläge auf, die an den versiegelten Flächen (Dächer oder Straßen) abgeleitet werden, und entlastet damit die Abflusssysteme. Die Schwierigkeit dabei ist, den See so abzudichten, dass keinerlei Verbindung zwischen Oberflächen und Grundwasser entsteht. „Was wir hier bauen, muss man sich vorstellen wie eine gefüllte Badewanne, die auf einem See schwimmt“, so die eindrucksvolle Verdeutlichung des Bauleiters Gruseck. Spezielle Abdichtungsmethoden sollen verhindern, dass sich das See- und das Grundwasser vermischen. Im Moment werden hierzu Angebote eingeholt. Erst wenn alle Kriterien – unter anderem auch der finanzielle Rahmen der Maßnahme – geprüft sind, wird darüber eine Entscheidung fallen. ■■■



## Ballon-Wettbewerb mit Symbolcharakter

*Ein unglaubliches Ergebnis brachte der Ballon-Wettbewerb zustande, der am Tag der offenen Tür stattfand. Alle Karten, die an Luftballons hingen und von den Bürgermeistern Vogelgsang und Dr. Vöhringer gemeinsam freigelassen wurden, fanden inzwischen den Weg zurück.*



Fertig zum „In-die-Luft-Gehen“

Die größte Strecke flog ein Ballon, der in Graz gefunden wurde. Ein weiterer wurde im österreichischen Lieren entdeckt und einer überquerte die Grenzen Frankreichs.

Das Erstaunlichste jedoch war, dass 80 % der Karten an einem Ort aufgefunden wurde. Und zwar in Oberharmersbach im Herzen des Schwarzwaldes. Der Grund: Beim Start verhedderten sich die Schnüre der meisten Flugobjekte. Sie hoben nicht nur gemeinsam ab, sondern setzten offenbar auch gemeinsam zur Landung an. Olaf Scholz, Geschäftsführer des Zweckverbands, konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen: „Möglicherweise ist das ein Wink von ‚oben!.“ ■■■

Die Internetseiten des Flugfelds  
[www.flugfeld.info](http://www.flugfeld.info)

## Bewegte und bewegende Bilder im Netz



*Wer glaubt, dass Internetseiten immer nur eine stoische Anhäufung von Daten und Fakten sein müssen, der sollte unbedingt auf [www.flugfeld.info](http://www.flugfeld.info) vorbeisurfen und sich vom Gegenteil überzeugen.*

Auf den Internetseiten des Flugfelds Böblingen/Sindelfingen haben die Bilder laufen gelernt. Unter der neu eingerichteten Sparte „Bewegende Momente“ wurden die wichtigsten Meilensteine der frühen und jüngsten Geschichte anhand von kurzen Filmdokumenten zusammengestellt. So wurde zum Beispiel die Vertragsunterzeichnung der beiden Oberbürgermeister Vogelgsang (Böblingen) und Dr. Vöhringer (Sindelfingen) ebenso auf Film gebannt wie der erste Baggerbiss, die Namenstaufe oder der Tag der offenen Tür. Herausgekommen sind eindrucksvolle Aufnahmen, die den Informationsinhalt der Website ergänzen und multimedial unterstützen.

Mindestens genau so unterhaltsam und inhaltsreich sind die Informationen in Wort und Bild. Hier findet jeder Interessierte – vom Bürger bis zum Investor – Antworten auf seine speziellen Fragen. Wem das nicht genügt, der kann sogar einen Ausflug zum Flugfeld unternehmen und sich dort umsehen, ohne das Haus zu verlassen. Möglich ist dies mittels der Webcam, die aktuelle Bilder rund um das Geschehen auf dem Gelände liefert. **Was es sonst noch unter [www.flugfeld.info](http://www.flugfeld.info) zu sehen gibt? Schauen Sie doch einfach mal rein!** ■■■



## Kunstszene

### Flugfeld als Inspiration

Es war seine Naturverbundenheit, sein Blick für die Ästhetik der Weite, die den Photokünstler Martin Wolf Wagner aus Grafenau mit seiner Kamera auf das Flugfeld führte. Hier hat er seine Serie von Nachtaufnahmen, die unter dem Titel „Nightscape“ zusammengefasst sind, um mehrere Motive erweitert. „Ich habe das Gelände gesehen und war sofort inspiriert“, sagt der Künstler, dessen Werke internationale Beachtung finden. So widmete ihm die New Yorker Tageszeitung „The Morning News“ unlängst eine Titelstory und auch das „Chinese Photography Magazine“ aus Peking berichtete bereits über die Arbeit Wagners.

In der Heimat oder auf Reisen – in seinen Bildern bringt er immer seine persönliche Beziehung zur Umgebung zum Ausdruck und setzt sie höchst sensibel in Szene. Menschen sind selten präsent, jedoch ist ihre Existenz oft an den hinterlassenen Spuren bemerkbar.

Die Serie „Nightscape“ ist ausschließlich in der Nacht entstanden. Durch stundenlange Belichtungen entstehen für das menschliche Auge so nicht zu erlebende transzendente Licht- und Farbräume, die eine meditative Ruhe ausstrahlen. Nach Ausstellungen in Stuttgart, Hamburg und Madrid sind Wagners Arbeiten im Dezember in einer Ausstellung an der Deutschen Börse in Frankfurt zu sehen.

Wer vorab einen Blick auf das Oeuvre des Künstlers werfen möchte, findet auf seiner Homepage [www.martinwolfwagner.com](http://www.martinwolfwagner.com) Werke aus der Serie „Nightscape“ und weitere Arbeiten. Die Fotografien sind in limitierter Auflage erhältlich. ■■■



Fotos: Martin Wolf Wagner



## IMPRESSUM

**Zweckverband Flugfeld Böblingen/Sindelfingen**  
Stuttgarter Str. 8  
71032 Böblingen  
Tel.: 07031 81707-0  
E-Mail: [mail@flugfeld.info](mailto:mail@flugfeld.info)

**Verantwortlich:**  
Olaf Scholz  
Geschäftsführer  
Zweckverband Flugfeld  
[scholz@flugfeld.info](mailto:scholz@flugfeld.info)

**Informationsanforderung:**  
[mail@flugfeld.info](mailto:mail@flugfeld.info)

**Marketing & Werbung:**  
Bernad Sautter  
[bernd.sautter@karius-partner.de](mailto:bernd.sautter@karius-partner.de)

**Lektorat:**  
Dr. Linda Mayer  
[linda.mayer@karius-partner.de](mailto:linda.mayer@karius-partner.de)

## Meinungen über das Flugfeld Wünsch Dir was ...

*Am Tag der offenen Tür am 12. Juli 2005 nutzten über 800 Bürgerinnen und Bürger aus Böblingen und Sindelfingen die Gelegenheit, sich über das Vorhaben und über bereits durchgeführte Maßnahmen auf dem Flugfeld zu informieren. So kamen sie auch zwangsläufig mit dem neuen Logo des Areals, entworfen von der Agentur Karius & Partner, in Berührung. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Vor den denkmalgeschützten Gebäuden prangte das Signet in seiner gesamten Dreidimensionalität und viele Gäste ließen sich davor fotografieren. Das Flugfeld-Magazin hat nachgefragt: Was halten Sie vom Flugfeld-Projekt? Welchen Standpunkt vertreten Sie? Welche Wünsche haben Sie?*

„Die Entwürfe über die Nutzung des Flugfelds gefallen mir sehr gut. Wenn es dem Zweckverband darüber hinaus gelingt, Investoren bzw. Gewerbetreibende zu finden, die hier 10.000 Arbeitsplätze entstehen lassen, hätte das Vorteile, von denen alle profitieren.“ **Helmut R., Angestellter, 47 Jahre**

„Ich finde, dass die alte Flugzeughalle genial für eine Lounge eignen würde. Für Konzerte und so. Der Platz ist echt cool, man könnte die Musik auch mal etwas lauter machen und keiner wäre gestört. Vielleicht kommt das ja noch.“  
**Carmen P., Auszubildende, 20 Jahre**

„Ich kannte das Gelände schon, als hier noch der Landesflughafen stand. Ich kann es mir nicht so richtig vorstellen, wie es ist, wenn hier alles bebaut wird. Aber wenigstens bleiben die denkmalgeschützten Gebäude bestehen.“  
**Karl-Heinz R., Rentner, 76 Jahre**

„Ich freu mich schon auf den See. Mein Papa hat gesagt, dass wir dann sonntags hier herkommen und die Enten füttern.“  
**Yasmina L., Schülerin, 7 Jahre**



„Wir wohnen erst seit zwei Jahren in Böblingen, haben aber schon eine Menge über das Flugfeld gelesen. Wir sind heute zum ersten Mal hier und haben uns ganz genau erklären lassen, wo was entstehen wird. Die Mischung aus Gewerbegebiet, Wohnraum und Grünflächen ist gut aufeinander abgestimmt. Wir werden deshalb mit Spannung die Entwicklung auf dem Flugfeld weiterverfolgen.“  
**Rebeka G., Web-Designerin, 33 Jahre und Martin Z., 36, Verwaltungsangestellter** ■■■